Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **17 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihre ganze Familie sind darüber sehr erstaunt.

Empfangen Sie unseren aufrichtigen Dank und meine herzlichen Grüße.

Dr. **A. Augier,** Pfarrer.

La Motte, St-Martin (Frankreich), den 6. Mai 1906.

Herrn Direktor
des Sauter'schen homöop. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ihre Körner und Fluida sind wirklich von einer wunderbaren Wirkung in der Linderung aller Leiden und in der Heilung von Kranken, wovon viele von den Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren. Meine Cylinder leeren sich im Handumdrehen und ich muß Sie schon wieder um eine neue Sendung von Mitteln bitten. Meine glücklichen Kuren sind aber für mich eine Quelle großer Genugtuung und innerer Befriedigung.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meiner Genesenden und bereits genesenen Kranken, den innigsten Dank Ihres aufrichtig ergebenen. **Berlioz,** Pfarrer.

Göttingen (Hannover), den 25. Juni 1906.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

O 10 innerlich und äußerlich angewandt, hat bei einer **Fußbrandwunde** kürzlich sehr gute Dienste geleistet.

L 1 und N desgleichen bei einer alten Frau, die seit einem Jahr an **Magenkatarrh** litt. Die Heilung erfolgte in drei Wochen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr **Arvends,** Pastor.

Budapest (Ungarn), den 10. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Vor allem glauben Sie mir daß ich für die Heilung meiner **Nervenschwäche** und meiner **Impotenz** Ihnen meinen allergrößten Dank ausdrücke. Gott erhalte Euer Wohlgeb. noch viele Jahre zum Wohle Ihrer Kranken. Ich habe meine Kur, welche Sie mir am 13. März verordneten (A 3 + L 1, 1. Verd, zweimal täglich 3 N, zum Essen 3 L 4, Kolayo und Einreibung des Rückgrates mit L 5 + O 5 + R. Fl.) mit so gutem Erfolge bis zum heutigen Tage fortgesetzt, daß ich mich nun auch ganz wohl fühle. Nur darf ich immer noch keinen Wein trinken, sonst werde ich nervös und habe dann 2—3 Tage lang keinen Schlaf. Sonst ist mein Befinden gut und mein Aussehen viel besser. Ich fühle mich kräftig, bin stets bei sehr gutem Appetit und erfreue mich nun einer ausgezeichneten Verdauung. Die Manneskraft kehrt zurück und nimmt stetig zu.

Für Ihre Güte und vortreffliche Behandlung nochmals dankend, verbleibe ich mit vortrefflicher Hochachtung ergebenst. **F. S.**

Verschiedenes.

Warnungstafel.

Der Gesundheit schädlich sind:

1. **Wein aus gekupferten Weinbergen,** vor dessen Ankauf wir wieder, wie in den Vorjahren, eindringlich warnen. Anhaltender Genuß solchen, schon am Geschmack als kupferhaltig erkennbaren Weins muß zu Vergiftungserscheinungen führen. Leider greift der Unfug des Kupferns immer mehr um sich und wird wohl erst aufhören, wenn die Erkrankung der

Reben an Kupfervergiftung dem Weingärtner die Augen öffnet.

2. **Saccharin** und alle saccharinhaltigen Nahrungsmittel und Getränke, weshalb bereits in mehreren Staaten, z. B. Frankreich, verboten.

3. **Gebläuter Zucker.** Reiner Zucker schadet nie und nirgends, alle Gesundheitsschädigungen durch Zuckersachen rühren, sofern nicht giftige Farben genommen sind, von dem Waschblau (Ultramarin) her, mit welchem die deutschen Rübenzuckerfabrikanten dem weißen Hut- und Würfelzucker ein besseres Aussehen geben wollen. Die große Unterstützung, die unsere Warnung in der Tagespresse gefunden, hat eine erfreuliche Abnahme der Zuckerbläuung zur Folge gehabt, und man kann jetzt fast überall ungebläuten Zucker erhalten, aber sicher vor gebläutem Zucker ist man doch noch nicht. Man verlange deshalb überall stets ausdrücklich ungebläuten Zucker und weise gebläuten mit Entrüstung zurück. Welche Zuckersorten bläuefrei sind, weiß jeder Kaufmann.

4. **Lebensmittel** in **Stanniol** verpackt, ganz besonders Käse, Chokolade u. s. f., von der Polizeibehörde in Algier deshalb verboten.

5. Sog. **denaturierter Spiritus** ist nicht nur zu Genußzwecken untauglich, sondern wirkt auch als Brennspiritus durch den Giftbeisatz gesundheitsschädlich, weil luftverpestend.

Höflichkeit auf Reisen. In einer Betrachtung der „Kölnischen Volkszeitung" über Höflichkeit auf Reisen lesen wir: „Wer kennt nicht die Coupés, wo man sich gegenübersitzt wie der steinerne Gast? Wo man kommt und geht ohne einen Laut, ohne das Gesicht zu verziehen? Merkwürdigerweise kann man diese letztere Beobachtung am häufigsten im Damencoupé erster und zweiter Klasse machen, im Gegensatz zu dem Frauencoupé dritter Klasse, in dem man zutraulich, mitteilsam und hilfsbereit zu sein pflegt. Ein ganz eigenartiges Zeichen der Vornehmheit, jene mißtrauische Zurückhaltung! Selbst wenn man keinerlei Anknüpfung auf Reisen wünscht — die ja übrigens zu nichts verpflichtet —, so gibt es doch einige grundsätzliche Regeln der allgemeinen und Reisehöflichkeit, deren Beachtung man wohl von anständig gekleideten Menschen verlangen kann. Dazu gehört ein kurzer Gruß oder eine Verbeugung beim Einsteigen gegen die Leute, mit denen man nun die nächsten Stunden, wenn nicht gar einen ganzen Tag verbringen muß. Zu den Elementarbegriffen des guten Tones darf man es auch jedenfalls rechnen, den Vorübergehenden Platz zu machen, sich auf dem eigenen Sitzplatz nicht gar zu sehr auszudehnen, nicht zu sprechen oder unnötiges Geräusch zu machen, wenn müde Menschen in der Nacht zu schlafen wünschen. Ganz gewiß ist es auch weder ladylike noch gentlemanlike, an schönen Aussichtspunkten, bei Erfrischungsstationen oder überhaupt auf allen Haltepunkten das Fenster allein zu belagern und Licht, Luft und Ausblick zu versperren. Und doch ist gerade diese letzte Art der Reiseunhöflichkeit gäng und gäbe geworden, so daß man sich achselzuckend in diese Unart ergibt. Gegenüber diesen elementaren Nachlässigkeiten erscheinen fast als Kleinigkeiten, die Listen und Kniffe, die angewendet werden, um das eigene Coupé vor vorschriftsmäßiger Besetzung zu hüten, die Feindseligkeit, mit der man solche mustert, die es trotzdem wagen, einzudringen, die Unhöflichkeit, die sich darin äußert, daß sich keine Hand regt, um schwerfälligen oder schwerbepackten Damen das Einsteigen zu erleichtern, falls sie nicht zufällig jung und hübsch sind."

Inhalt von Nr. 7 der Annalen

Ausbildung der linken Hand. — Etwas über das Nahrungsregime der geistig Beschäftigten. — Todesahnung. — Korrespondenzen und Heilungen: Die besten Hausmittel; Harnbeschwerden; Abortus, Gebärmutterblutungen; Rose; Gelenkrheumatismus.